

## Wertwandel und politisches Verhalten

Inglehart, Ronald

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Inglehart, R. (1979). Wertwandel und politisches Verhalten. In J. Matthes (Hrsg.), *Sozialer Wandel in Westeuropa: Verhandlungen des 19. Deutschen Soziologentages in Berlin 1979* (S. 505-533). Frankfurt am Main: Campus Verl.  
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-136619>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Ronald Inglehart

# Wertwandel und politisches Verhalten

## I. Einleitung

Wir sind davon überzeugt, daß in allen westlichen Ländern ähnliche Kräfte auf die Umgestaltung traditioneller Konfliktmuster einwirken. Wenn eine entsprechende Menge von ländervergleichenden Daten zur Verfügung stünde, die die Präferenzen der Wählerschaft in allen bedeutenden Problembereichen mæße, würden wir von der Dimensionsanalyse zwei Hauptpolarisierungsachsen erwarten:

- erstens: eine "Links-Rechts" Dimension, die sich auf sozioökonomische Streitfragen bezieht; und
- zweitens: eine "Neue Politik"-Dimension, die auf Fragen des Lebensstils basiert.<sup>1</sup>

Zwischen den politischen Parteiloyalitäten und der erstgenannten Dimension dürften relativ starke Korrelationen bestehen, wobei die üblicherweise als "links" etikettierten Parteianhänger zu Fragen wie Verstaatlichung der Industrie und Einkommensumverteilung relativ positiv eingestellt wären. Als sich die meisten der vorhandenen Parteiensysteme vor Jahrzehnten herausbildeten, waren nämlich die sozialen Klassenkonflikte und die religiösen Differenzen die beherrschenden Streitfragen.<sup>2</sup> Während soziale Schichtzugehörigkeit und religiöses Glaubensbekenntnis sich, historisch gesehen, häufig überschneiden, sind diese beiden Komponenten heute in beträchtlichem Ausmaß in einem einzigen Links-Rechts-Kontinuum aufgegangen, wobei sich ein Links-Rechts-Wahlverhalten in den meisten Ländern durch religiöse Faktoren sogar noch besser erklären läßt, als durch Variablen der sozialen Schichtzugehörigkeit.

Die übliche Links-Rechts-Dimension allein beschreibt jedoch die heutigen politischen Konfliktmuster nicht mehr adäquat. In den letzten Jahren hat sich eine neue Polarisierungsgrundlage ergeben, welche neue (oder neuerdings wichtig gewordene) und von der Links-Rechts-Dimension insofern unabhängige Streitfragen widerspiegelt, als sich diese eher auf Fragen des Lebensstils und nicht auf ökon. oder relig. Konflikte beziehen. Wir gehen davon aus,

daß Fragen des Umweltschutzes, der Mitbestimmung, der Lokalautonomie und Frauenbewegung und der europäischen Integration zu den Schlüsselproblemen gehören, die dieser Dimension Gewicht geben, welche die Links-Rechts-Dimension derart überlagert, daß dies die Stabilität der etablierten politischen Verhältnisse bedroht. Gegen die europäische Integration zum Beispiel opponieren eher die rechten und linken Flügel des Spektrums, und am stärksten wird sie von den sozialistischen undliberalen Parteien Westeuropas gefördert. Die neue Dimension überlagert die alte zum Teil deswegen, weil sie Ausdruck einer Verschiebung der Unterstützungsbasis des sozialen Wandels ist. Während die Unterstützung für einen Wandel in traditionellen Links-Rechts-Streitfragen eh eine Massenbasis in der Arbeiterschicht hat, hat die Unterstützung für einen Wandel in Fragen der Neuen Politik eher ihre Basis in der Mittelschicht.

Wir sind der Ansicht, daß die Neue-Politik-Dimension teilweise Ausdruck des Hervortretens einer beachtlichen und aktiven Minderheit in letzter Zeit ist, die "post"-materialistischen Werten die Priorität gibt. Obwohl diese Gruppe sich eher aus relativ wohlhabenden Gesellschaftsschichten rekrutiert, tritt sie relativ stark für sozialen Wandel ein, weil sie die Betonung auf eine Reihe von Wertprioritäten legt, die sich von den in der Gesamtgesellschaft vorherrschenden unterscheidet.

Wir haben unsere Hypothesen über eine neuere Verschiebung von "materialistischen" zu "post-materialistischen" Prioritäten an anderer Stelle dargelegt, zusammen mit zahlreichen unterstützenden Daten aus den Vereinigten Staaten und aus zehn westeuropäischen Ländern.<sup>3</sup> In kurzen Worten geht die Grundvorstellung dahin, daß langfristiger Wohlstand tendenziell eine (zumeist generationsspezifische) Verschiebung von einem überwältigenden Vorrang wirtschaftlicher und materieller Sicherheit in Richtung auf eine größere Betonung nichtmaterieller Ziele begünstigt. Denn die Menschen haben eine Vielzahl von Bedürfnissen, und wenden sich denen am stärksten zu, die ihrer Ansicht nach am wenigsten befriedigt sind. Die nach dem Zweiten Weltkrieg geborene Generation, die in einer Zeit nie dagewesenen Wohlstands aufwuchs, dürfte dazu neigen, nichtmateriellen Zielen eine

relativ hohe Priorität einzuräumen. Ihre Eltern und Großeltern dagegen, die in ihren prägenden Jahren Hunger und politische Wirren durchmachen mußten, dürften weiterhin ökonomischer und materieller Sicherheit den Vorrang geben.

Die Erwartung eines Wandels im Wertesystem beruht auf zwei Haupthypothesen:

- 1) einer Mangelhypothese: die Prioritäten eines Individuums sind Ausdruck seiner sozioökonomischen Umwelt. Der höchste subjektive Wert wird auf Dinge gelegt, die verhältnismäßig knapp sind.
- 2) einer Sozialisationshypothese: das Verhältnis zwischen sozioökonomischer Umwelt und Wertprioritäten paßt sich jeweils nicht sofort an. Hier tritt eine beträchtliche zeitliche Verzögerung ein, denn die Grundwerte eines Menschen sind zum großen Teil von den Bedingungen geprägt, die während seines Heranwachsens herrschten.

Beide Hypothesen sind für eine Theorie von Wertvorstellungen von entscheidender Bedeutung.

Einer der verbreitetsten Gedanken in den Sozialwissenschaften ist die Auffassung, daß es eine grundlegende Persönlichkeitsstruktur gibt, die sich mit dem Erreichen des Erwachsenenalters herauskristallisiert und sich danach kaum noch ändert. Die frühe Sozialisation scheint ein größeres Gewicht zu haben als die spätere. Damit ist nicht gesagt, daß im Erwachsenenalter keine Veränderung mehr eintritt, sondern lediglich, daß die Wahrscheinlichkeit einer Veränderung als Reaktion auf Gegenwartsverhältnisse erheblich zurückgeht, vielleicht in logarithmischem Maßstab. In Übereinstimmung mit dieser Hypothese finden wir, wie wir sogleich sehen werden, tatsächlich beträchtliche Unterschiede zwischen Gruppen jüngeren und fortgeschritteneren Alters bei ihrer jeweiligen Bewertung ökonomischer und materieller Sicherheit.

Die Mangelhypothese entspricht dem Prinzip des abnehmenden Grenz-

## II. Links-Rechts-Gruppensympathien und Unterstützung oder Opposition gegenüber der vorhandenen Gesellschaftsordnung.

Die Kohortenanalyse von Umfragedaten von 1970 bis 1978 untermauert den Schluß, daß in den westlichen Ländern eine Werteververschiebung von einer Generation zur nächsten stattfindet. Wir stellen die Hypothese auf, daß dieser Prozeß bereits zur Herausbildung einer neuen Unterstützungsbasis für den politischen Wandel geführt hat - daß aber seine Auswirkungen auf das Wahlverhalten durch die Trägheit der etablierten Parteiloyalitäten und Gruppenbindungen verzögert wird.

Um diese Hypothese zu überprüfen, müssen wir zwischen der traditionellen soziökonomischen Links-Rechts-Dimension einerseits und der Unterstützung der Opposition gegenüber der vorhandenen Gesellschaftsordnung andererseits unterscheiden. Das ist keine leichte Aufgabe, denn beides fällt eher zusammen: sowohl für die Eliten als auch die Massen bedeutet die Bezeichnung "Links" sowohl Unterstützung für soziopolitischen Wandel als auch Unterstützung für bestimmte politische Parteien. Wie eng beides tatsächlich zusammenhängt, ist ein empirisches Problem und unterliegt innerhalb einer bestimmten Bevölkerung vermutlich gewissen Schwankungen. Bei den ideologisch Empfänglichen könnte Unterstützung oder Opposition gegenüber der vorhandenen Gesellschaftsordnung eine wichtige Komponente der eigenen Orientierung nach links oder rechts sein. Unter den ideologisch weniger Bewußten könnte die Unterstützung für die "Linke" oder "Rechte" in großem Maße eine Sache von Gruppenbindungen und Parteiloyalitäten sein, mit wenig Bezug auf Unterstützung oder Opposition gegenüber Typen des politischen Wandels, die erst vor kurzem auffällig geworden sind.

Wir wollen diesen Punkt veranschaulichen. In einer 1974 in Westdeutschland, Holland, Großbritannien, Österreich und den Vereinigten Staaten durchgeführten Untersuchung wurden repräsentative Stichproben aus der Bevölkerung jedes Landes ge-

beten, anzugeben, wo sich ihre politischen Anschauungen auf einer Zehnpunkteskala von "links" bis "rechts" einordneten.<sup>5</sup> In allen fünf Ländern zeigten die Post-Materialisten eine ausgeprägte Neigung, sich auf der linken Hälfte der Skala einzuordnen, während die Materialisten viel eher die rechte Seite ankreuzten. Offenbar dürfte die Selbsteinordnung auf dieser Skala Ausdruck der grundlegenden ideologischen Position sein. Soweit dies der Fall ist, weisen unsere Ergebnisse darauf hin, daß Post-Materialisten dazu neigen, gegenüber gegenwärtigen politischen Streitfragen eine linke oder veränderungsorientierte ideologische Position einzunehmen. Diese Daten sind jedoch nicht unzweideutig. Die Etiketten "links" und "rechts" sind nämlich seit vielen Jahrzehnten Grundbestandteil der politischen Auseinandersetzung, besonders in Europa. In gewissem Umfang ist die Identifikation mit der "linken" zweifellos Ausdruck einer Ideologie der Opposition gegenüber der vorhandenen wirtschaftspolitischen Ordnung, und genau das interessiert uns gegenwärtig. Wie aber Inglehart und Klingemann nachgewiesen haben, sind die Bezeichnungen "links" und "rechts" Stereotypen für spezifische Gruppen von Parteien geworden: infolge langen Sprachgebrauchs werden diese Etiketten teilweise mit etablierten Parteiloyalitäten gleichgesetzt, deren Ursprung auf religiöse oder schichtspezifische Bindungen zurückgeht, oder auf politische Neigungen, die von den Eltern übernommen wurden, und nicht auf die eigene Reaktion auf Streitfragen der Gegenwart.<sup>6</sup> Soweit die Links-Rechts-Selbsteinordnung durch eine Komponente der Partei-Identifikation verfälscht wird, wäre sie nicht unbedingt ein Indikator für die Einstellung eines Individuums gegenüber dem sozialen Wandel. Wir müssen versuchen, zwischen diesen beiden Komponenten der Links-Rechts-Dimension zu unterscheiden, von denen die eine auf langfristigen Parteiloyalitäten und die andere auf der Einstellung gegenüber Streitfragen der Gegenwart beruht.

Die Einordnung der entscheidenden Gruppen, die in der heutigen Politik aktiv sind, könnte ein Mittel abgeben, diese Unterscheidung zu treffen. Jeder Befragte in den Stichproben aus unseren fünf Ländern wurde aufgefordert, anzugeben, wie freund-

lich oder unfreundlich seine Gefühle gegenüber verschiedenen Gruppen in dieser Gesellschaft seien, wobei ein "Gefühlsthermometer" verwendet wurde, das von einem Nullpunkt (der für äußerst kühle Gefühle stand) bis hundert Grad (äußerst freundliche Gefühle) reichte. Unser Ziel bestand darin, Indizes für die Stellungnahme jedes Befragten für oder gegen die in Tabelle 1 aufgeführten Gruppen zu entwickeln. Ein wichtiges Teilproblem war dabei, eine allgemeine Neigung zum "Response-Set" von den Thermometer-Abstufungen auszuschließen - das heißt, die ausgeprägte Neigung mancher Individuen, allen Gruppen durchgehend hohe oder niedrige Einstufungen zu geben.

Um diese Neigung zum "Response-Set" auszuschließen, wurde für jeden Befragten die Durchschnittseinordnung für alle Gruppen berechnet. Der Durchschnittswert jedes Befragten wurde dann von der Thermometer-Einstufung jeder Gruppe abgezogen. Daher sind für jeden Befragten einige Gruppen negativ bewertet (unter dem Durchschnitt des Befragten), während andere Gruppen positiv bewertet sind. Diese bereinigten Thermometer-Einstufungen wurden dann zur Konstruktion von Factor-Score-Indizes verwendet. Die Faktorenanalyse dieser Einstufungen ergab eine logische Struktur, wobei die Antworten in jedem der fünf untersuchten Länder zwei Grunddimensionen hatten. Wie aus der Tabelle 1 hervorgeht, gab es in jedem Land einen Links-Rechts-Parteipräferenz-Faktor, der sowohl auf der Einordnung der bedeutendsten konservativen Partei als auch auf der Einordnung der bedeutendsten Linkspartei des politischen Spektrums dieses Landes beruhte. Die Einordnung der wichtigsten Institutionen, die mit den jeweiligen Parteien in Verbindung stehen, zeigen ebenfalls signifikante Werte für diesen Faktor, der gleichzeitig die Parteiloyalitäten der Befragten und ihre Sympathien in der langfristigen Auseinandersetzung zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite erhob. In den drei Ländern, wo bedeutende Rechtsparteien Verbindung mit der Kirche haben, wirkt sich die Einordnung der Geistlichkeit ebenfalls auf diesen Faktor aus und bildet Teil der Punktwolke, die auch die Arbeitgeberseite und die wichtigste politische Rechtspartei einschließt.

Tabelle 1  
LINKS/RECHTS-SYMPATHIEN UND ESTABLISHMENT/ANTI-ESTABLISHMENT  
EINSTELLUNGEN IN FÜNF NATIONEN  
(Faktorenanalyse mit Varimaxrotation der Sympathie-Skalenwerte)

	Vereinigte Staaten		Grossbritannien		Niederlande		Deutschland		Österreich	
Gruppe:	Links/ Rechts (14%)	Establ./ Anti-Est. (24 %)	Links/ Rechts (18 %)	Establ. Anti-Est. (18 %)	Links/ Rechts (22 %)	Establ. Anti-Est. (20 %)	Links/ Rechts (23 %)	Establ. Anti-Est. (19 %)	Links/ Rechts (22 %)	Establ. Anti-Est. (17 %)
Linkspartei	-.70		-.80		-.75		-.75		-.81	
Gewerkschaften	-.58		-.75		-.66	-.32	-.64		-.71	
Großunternehmer	.37	-.39	.54		.59	-.31	.63		.39	
Rechtspartei	.74		.76		.78		.81		.82	
Kirche		-.58		-.51	.52	-.39	.67		.64	
Polizei		-.72		-.61		-.69		-.76		-.65
Beamten		-.46		-.37		-.54		-.57		-.57
Kleine Geschäftsleute		-.37		-.36	.34			-.48		
Gastarbeiter						-.31				.37
Frauenbewegung		.57		.44		-.68	-.41			
Protestierende		.76		.70		-.45		.71		.71
Studenten										
Revolutionäre Gruppen		.71		.67		-.69		.71		.67



Die Konflikte zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite und zwischen religiös und weltlich orientierten Bevölkerungsteilen gehören seit Jahrzehnten zur politischen Szene. Sie scheinen sich in großem Umfang mit der traditionellen Links-Rechts- (oder Liberal-Konservativen) Dimension vermischt zu haben, die der westlichen Politik zugrundeliegt, so daß die Loyalitäten der Befragten nach einem vorhersagbaren und inzwischen institutionalisierten Muster eher bei der einen Reihe von Gruppen oder bei der anderen liegen.

Neue Streitfragen und neue Gruppen sind jedoch in den letzten Jahren politisch hervorgetreten. Die Reaktion auf diese Gruppen bildet die Grundlage für eine zweite Hauptdimension des soziopolitischen Konflikts. Man sympathisiert entweder mit der Frauenbewegung, der studentischen Protestbewegung, Gastarbeitern und revolutionären Gruppen oder mit der Polizei, Beamten und anderen Bestandteilen der bestehenden Gesellschaftsordnung (wozu in Großbritannien und den Vereinigten Staaten, die keine christdemokratischen politischen Parteien haben, die Geistlichkeit gehört). Interessanterweise hat die Position eines Individuums auf dieser Dimension teilweise keine Beziehung zu seiner Parteiloyalität. Die beiden Dimensionen scheinen folgendes auszudrücken: einerseits den traditionellen sozioökonomischen Links-Rechts-Konflikt, mit einer Infrastruktur, die auf der Polarisierung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern (und in einigen Ländern dem Glaubensbekenntnis) beruht; und andererseits der Dimension der Neuen Politik, die auf der Reaktion des Befragten auf Gruppen beruht, die in sehr viel jüngerer Zeit politisch hervorgetreten sind.

In den Vereinigten Staaten ist die Dimension Establishment-Anti-establishment, bezogen auf die erklärte Varianz, die wichtigere der beiden Dimensionen, während in den vier europäischen Ländern die sozioökonomische Links-Rechts-Parteipräferenz-Dimension von gleicher oder noch größerer Bedeutung ist. Außerdem ist, wie aus der Tabelle 3 hervorgeht, in den Vereinigten Staaten die Selbsteinschätzung auf der zehnstufigen Links-Rechts-Ideologieskala

eher mit der Establishment/Antiestablishment-Dimension verbunden, während sie in Europa stärker mit der Links-Rechts-Parteiloyalitäts-Dimension korreliert. Wie Inglehart und Klingemann ermittelten, sind in den meisten europäischen Ländern die Bezeichnungen "links" und "rechts" in großem Umfang in feststehende schicht-abhängige Parteiloyalitäten aufgegangen, während sich diese Bezeichnungen in den Vereinigten Staaten eher auf eine Neue-Politik-Dimension beziehen, die auf der Unterstützung oder Opposition gegenüber dem gegenwärtigen Establishment beruht. In den Vereinigten Staaten hängt das Big Business zwar mit dem rechten Pol der Gruppensympathie-Punktwolke zusammen, doch wird es auch als Teil der Establishment-Punktwolke betrachtet. In den europäischen Ländern scheint das Großkapital eher lediglich als Teil der rechten Gruppensympathie-Punktwolke gesehen zu werden - mit Ausnahme Hollands, wo die traditionelle politische Parteienlandschaft sich vor kurzem in aufsehenerregender Weise verändert hat. Allgemein scheint eine Kristallisierung von Einstellungen entlang einer Dimension der Neuen Politik in den Vereinigten Staaten und in Holland am stärksten und in Österreich am wenigsten fortgeschritten zu sein.

Tabelle 2 veranschaulicht das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen-Sympathie-Dimensionen und einer Vielzahl von Variablen der sozialen Herkunft. Diese Tabelle gibt die Durchschnittsstärke der Korrelationen für fünf Länder wieder; Tabelle 3 zeigt die Verhältnisse innerhalb jeder Landesstichprobe.

Wie zu erwarten, steht die Links-Rechts-Dimension der sozio-ökonomischen Gruppensympathie in einem starken Zusammenhang mit der politischen Parteiidentifikation, und in einem nur geringfügig schwächeren mit dem Wahlverhalten in den letzten landesweiten Wahlen. Eine weniger starke Beziehung besteht zwischen dieser Dimension und der Selbsteinschätzung auf der Links-Rechts-Skala: Die Variable der Selbsteinschätzung ist zwar in erster Linie Ausdruck der Gruppensympathie, doch weist sie auch eine signifikante Verbindung mit der Establishment/Antiestablishment-Dimension auf (wobei die Befragten, die sich links einordnen,

Tabelle 2

---

KORRELATIONEN DER LINKS-RECHTS-DIMENSION  
UND DER ESTABLISHMENT/ANTI-ESTABLISHMENT-DIMENSION

(Mittelwerte der Produkt-moment Korrelationen von fünf Nationen)

---

	Links - Rechts	Establishment/ Anti-Establ.
Parteiidentifikation	.698	-.122
letzte Wahlentscheidung	.631	-.148
Links-Rechts-Selbsteinstufung	.444	-.195
Mat./Post-Mat.Werte	-.199	.302
Protest-Potential	-.196	.366
Kirchgangshäufigkeit	-.253	.132
Wichtigkeit der Religion	-.227	.183
subjektive Klassenzugehörigkeit	.270	.044
Prestige des Berufs des Haushalts- vorstands	.165	.071
Familieneinkommen	.086	.096

---

eher eine Antiestablishmentposition beziehen). Zwischen der Identifikation mit der Linkspartei und der Establishment/Antiestablishment-Dimension besteht nur eine vergleichsweise schwache Beziehung. Diese Dimension verläuft in beträchtlichem Ausmaß quer über die politischen Gruppensympathien. Dies gilt besonders in Österreich, wo sowohl die Parteiidentifikation als auch das Wahlverhalten in der letzten Wahl fast keinerlei Beziehung zu der Establishment/Antiestablishment-Dimension haben (Vergleiche Tabelle 3). In geringerem Maße trifft das auf Holland zu - wo die erst kürzlich erfolgte Umstrukturierung der Parteienlandschaft zu einer Struktur geführt zu haben scheint, in der die Parteipräferenzen in relativ großem Umfang die Neue Politik widerspiegeln. Und es gilt nur teilweise für die Vereinigten Staaten, wo die Parteiidentifikation nur eine bescheidene Korrelation mit der Establishment/Antiestablishment-Dimension aufweist, aber das Wahlverhalten in der letzten bundesweiten Wahl beträchtlich stärker korreliert. Dieser Gegensatz spiegelt zweifellos die Tatsache wider, daß die letzte bundesweite Wahl in den USA der Wahlgang von 1972 war, in dem McGovern gegen Nixon antrat: In dieser Wahl war das Wahlverhalten in ungewöhnlich großem Umfang Ausdruck der Neuen Politik, wie Miller und Levitin und andere dargelegt haben.

Die Vereinigten Staaten bilden noch in anderer Hinsicht eine Ausnahme. Während in allen anderen Ländern die Links-Rechts-Einordnung einen sehr viel stärkeren Zusammenhang mit der Links/Rechts-Gruppensympathie-Dimension als mit der Establishment-Dimension aufweist, gilt für die amerikanische Öffentlichkeit das Gegenteil. In diesem Land sind die Bezeichnungen "links" und "rechts" im Sprachgebrauch relativ neu; die Etiketten sind noch nicht auf bestimmte politische Parteien fixiert - und sie sind vor allem Ausdruck gegenwärtiger politischer Konflikte.

Während die Links-Rechts-Dimension der sozioökonomischen Gruppensympathie stark mit der politischen Parteiloyalität zusammenhängt, ist die Establishment-Dimension Ausdruck der Werte des Individuums und vor allem seines Scores für politisches

Tabelle 3

KORRELATIONEN VON LINKS-RECHTS DIMENSION UND  
ESTABLISHMENT/ANTI-ESTABLISHMENT DIMENSION IN FÜNF WESTLICHEN NATIONEN

(Produkt-Moment Korrelationen)

	Vereinigte Staaten		Grossbritannien		Niederlande		Deutschland		Österreich	
	Links/ Rechts	Establ./ Anti-Est.	Links/ Rechts	Establ. Anti-Est.	Links/ Rechts	Establ. Anti-Est.	Links/ Rechts	Establ. Anti-Est.	Links/ Rechts	Establ. Anti-Est.
Parteiidentifikat.	.600	-.149	.724	-.128	.654	-.184	.749	-.158	.761	.009
letzte Wahlent- scheidung	.485	-.315	.703	-.122	.647	-.185	.652	-.135	.669	.018
Links-Rechts Selbsteinstufung	.127	-.238	.492	-.180	.575	-.235	.522	-.260	.504	-.065
Mat./Post.-Mat. Werte	-.086	.328	-.174	.263	-.301	.340	-.282	.340	-.154	.239
Protest-Potential	-.126	.477	-.155	.298	-.368	.391	-.255	.399	-.074	.267
Kirchgangshäufigk.	-.050	.182	-.096	.108	-.190	.206	-.449	.088	-.480	.077
Wichtigkeit der Religion	-.009	.238	-.067	.186	-.323	.225	-.346	.168	-.392	.098
Subjektive Klassen- zugehörigkeit	.213	.056	.364	-.041	.344	.051	.169	.002	.261	.071
Prestige des Berufs d. Haushaltsvorstands	.198	.077	.263	.036	.209	.119	.023	.057	.130	.068
Familieneinkommen	.140	-.064	.065	.113	.179	.046	-.044	.094	.002	.165

Protestpotential.<sup>7</sup> Die letztere Beziehung überrascht kaum, denn diese Dimension beruht zum Teil auf der Einordnung von Protestgruppen durch die Befragten. Der Zusammenhang mit Werttypen ist hinsichtlich des äußerlich erkennbaren Inhalts nicht offensichtlich; doch bestätigt er den vermuteten Zusammenhang zwischen Werten und einer Unterstützung sozialen Wandels: die Postmaterialisten neigen (trotz ihres relativ gehobenen ökonomischen Status) dazu, Establishmentgruppen relativ negativ einzuordnen, und Antiestablishmentgruppen positiv. Während in den Vereinigten Staaten der Werttyp nur eine schwache Beziehung zur sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension hat, hat er eine starke Beziehung zu der Establishment-Dimension. In Holland zeigt der Werttyp im Gegensatz dazu eine starke Beziehung zu beiden Dimensionen - ein weiterer Hinweis darauf, daß die Parteien in diesem Land die Neue Politik in relativ großem Umfang integriert haben.

Unter den verbleibenden Variablen der sozialen Herkunft stehen das Glaubensbekenntnis und die soziale Schicht in starkem Zusammenhang mit der sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension. Dies ist zu erwarten, da Gruppensympathie-Einordnungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber - und in manchen Ländern auch für die Kirche - dazu beitragen, diese Dimension zu definieren. Etwas überraschend ist allerdings die relativ schwache Verbindung zu objektiven Indikatoren der sozialen Schicht (beruflicher Status und Familieneinkommen). Während die subjektive soziale Schicht relativ starke Korrelationen mit der sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension aufweist, bestehen beim Berufsprestige durchgehend schwächere Beziehungen, und der Zusammenhang zwischen dem Einkommen und dieser Dimension ist in drei der fünf Fälle praktisch vernachlässigbar. Außerdem weisen die beiden Variablen des Glaubensbekenntnisses bisweilen eine beträchtliche Korrelation mit der Establishment-Dimension auf, doch besteht fast gar keine Beziehung zwischen den Variablen der sozialen Schicht und der Frage, ob jemand die bestehende Gesellschaftsordnung unterstützt oder dagegen opponiert.

Wir haben weiter oben vermutet, daß die sozioökonomische Links-Rechts-Dimension zum Teil auf einer strukturellen Trägheit der Gesellschaft beruht: besonders für die ideologisch weniger Bewußten ist sie mehr Ausdruck traditioneller Loyalitäten und Gruppenbindungen als der eigenen Reaktion auf gegenwärtige Streitfragen. Untersuchen wir einmal einige relevante Daten: aufbauend auf den Arbeiten von Converse hat Klingemann einen Index für das Niveau der Konzeptualisierung entwickelt, der auf der Erklärung der Unterschiede zwischen den politischen Parteien und der politischen Bedeutung von links und rechts durch die Befragten beruht.<sup>8</sup> Diese Variable wurde in die Umfragen von 1974 eingearbeitet und ermöglicht uns, den Umfang der Beziehungen zwischen Werten, sozialer Herkunft und unseren beiden politischen Konfliktdimensionen zu vergleichen.

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, haben sowohl die Parteiidentifikation als auch das Wahlverhalten in der letzten landesweiten Wahl eine starke Beziehung zur sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension, ohne Rücksicht darauf, ob der politische Bewußtseinsstand hoch oder niedrig ist. Im Gegensatz dazu besteht zwischen diesen beiden Variablen und der Establishmentdimension bei Befragten mit einem niedrigen Konzeptualisierungsniveau eine schwache Beziehung, jedoch eine starke bei Befragten mit einem hohen Konzeptualisierungsniveau. Dies entspricht der Hypothese, daß die letztere Dimension erst in neuester Zeit hervorgetreten ist - und sich nur bei Personen mit einem relativ hohen politischen Bewußtseinsstand auf die Entscheidung für eine politische Partei auswirkt.

Die Werttypen entwickeln sich von ziemlich schwachen zu ziemlich starken Beziehungen zu beiden Dimensionen, wenn wir von einem niedrigen zu einem hohen Niveau der Konzeptualisierung übergehen. Obwohl die Werte bei den politisch anspruchsvollen Personen eine stärkere Beziehung zu der vermutlich neuen Dimensionen haben als zur sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension, begünstigen post-materialistische Werte eine Opposi-

Tabelle 4

KORRELATIONEN VON LINKS-RECHTS-SYMPATHIE-DIMENSION  
 UND ESTABLISHMENT / ANTI-ESTABLISHMENT DIMENSION  
 NACH NIVEAU VON KONZEPTUALISIERUNG  
 (Mittelwerte der Produkt-moment-Korrelationen von fünf Nationen)

	Links-Rechts-Dimension			Establishment/Anti-Establishment		
	Niveau von Konzeptualisierung			Niveau von Konzeptualisierung		
	Hoch	Mittel	Niedrig	Hoch	Mittel	Niedrig
Parteiidentifikation	.76	.71	.67	-.29	-.14	-.07
letzte Wahlentscheidung	.66	.64	.61	-.27	-.19	-.08
Links-Rechts-Selbsteinstufung	.61	.48	.34	-.39	-.19	-.08
Mat./Post-Mat.Werte	-.33	-.24	-.13	.43	.32	.19
Protest-Potential	-.35	-.24	-.12	.54	.36	.27
Kirchgangshäufigkeit	-.20	-.26	-.26	.19	.15	.10
Prestige des Berufs des Haushaltsvorstands	.15	.16	.19	.07	.10	.03



tion gegenüber der vorhandenen Gesellschaftsordnung und Sympathie für die Linke. Die Selbsteinordnung auf der Links-Rechts-Ideologie-Skala ist analog: obwohl sie einen stärkeren Zusammenhang mit der sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension als mit der Establishment-Dimension aufweist, zeigt sie bei den politisch Bewußtesten eine recht starke Verbindung zur letzteren Dimension. Die Annahme scheint plausibel zu sein, daß die Personen mit einem hohen Konzeptualisierungsniveau dazu neigen, dem übrigen Publikum bei der Entwicklung ihrer ideologischen Anschauungen voraus zu sein. Wenn dies der Fall ist, läßt die Struktur darauf schließen, daß wir unter Umständen soeben eine Veränderung der Bedeutung von links und rechts bei dem Massenpublikum erleben, wobei die Unterstützung für die Neue-Politik-Gruppen und post-materialistische Werte zu einer bedeutsameren Komponente einer "linken" politischen Einstellung werden.

In gleicher Weise scheint es signifikant zu sein, daß die Korrelationen sowohl der Kirchengangshäufigkeit als auch des beruflichen Status mit der sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension bei den Befragten mit einem niedrigen Konzeptualisierungsniveau am höchsten sind. Ein erhöhter politischer Bewußtseinsstand scheint die Relevanz von materialistischen/post-materialistischen Werten für Links-Rechts-Sympathien zu steigern; doch verringert er die Relevanz von Glaubensbekenntnis und sozialer Schichtzugehörigkeit. Bei den politisch Ungebildeten haben Glaubensbekenntnis und soziale Schichtzugehörigkeit eine weitaus größere Wirkung als Werte auf die Sympathien für linke oder rechte Gruppen. Bei den politisch Gebildeten verhält es sich genau umgekehrt.

Wir haben mögliche Veränderungen bei den politischen Konfliktmustern angesprochen. Letztendlich läßt sich ein Wandel natürlich nur mit einer Reihe von Daten im Zeitverlauf nachweisen, die unsere gegenwärtigen Daten nicht bieten. Die Parteiloyalitäten halten sich jedoch hartnäckig, wie aus den Wahlergebnissen aus den meisten westlichen Ländern in den letzten Jahrzehnten hervorgeht. Wenn es sich so wie in unserer Hypothese verhält und

wir mit dem Aufkommen einer neuen Basis des politischen Konflikts zu tun haben, die allmählich die traditionelle sozioökonomische Links-Rechts-Dimension überlagert, könnten wir erwarten, daß sich das alte Muster bei alten Befragten gehalten hat und neue Parteigruppierungen erst in dem Maße wirksam werden, wie eine neue Generation an die Stelle der alten tritt. In welchem Umfang geht aus unseren Daten eine Verschiebung in der Basis der Parteiorientierung hervor, wenn wir von älteren zu jüngeren Befragten übergehen?

Tabelle 5 zeigt das Gesamtmuster zusammengefaßt für die Umfragen in fünf Ländern im Jahre 1974; aus den Tabellen 6 und 7 gehen die Einzeldaten für jedes Land hervor.

Die politische Parteiidentifikation, das Wahlverhalten in der letzten Wahl und die ideologische Links-Rechts-Selbsteinordnung stehen bei allen drei Alterskategorien in diesen Tabellen in starkem Zusammenhang mit der sozioökonomischen Links-Rechts-Gruppensympathie-Dimension. Die Korrelationen sind bei den ältesten Gruppen etwas stärker als bei den jüngsten, jedoch nicht übermäßig (die einzige Ausnahme dabei ist die Links-Rechts-Selbsteinordnung in den Vereinigten Staaten: in Übereinstimmung damit, daß diese Bezeichnungen dort erst seit relativ kurzer Zeit gebraucht werden, stellen wir bei der ältesten Gruppe eine vernachlässigbare Korrelation fest).

Diese drei Variablen zeigen das entgegengesetzte Muster hinsichtlich der Establishment/Antiestablishment-Dimension: bei einer schwachen Beziehung zu dieser Dimension bei den alten Gruppen zeigen sie relativ starke Korrelationen in der jüngsten Gruppe. Die Daten weisen in dieselbe Richtung wie unser Vergleich nach Konzeptualisierungsniveaus: die Establishment-Dimension ist eine bedeutendere Komponente der Parteienpräferenz bei den politisch bewußteren und bei den jungen Befragten. Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, daß die vermutete Neue-Politik-Dimension tatsächlich neu ist - und für das Wahlverhalten zunehmend relevant wird. In ähnlicher Weise zeigen Wertprioritäten bei den jungen

Tabelle 5

KORRELATIONEN VON LINKS-RECHTS-DIMENSION  
UND ESTABLISHMENT/ANTI-ESTABLISHMENT DIMENSION  
NACH ALTER

(Mittelwerte der Produkt-Moment-Korrelationen von fünf Nationen)

	Links-Rechts Sympathien			Establishment/Anti-Establishment		
	Alter:			Alter:		
	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+
Parteiidentifikation	.67	.69	.74	-.15	-.08	-.08
letzte Wahlentscheidung	.61	.62	.69	-.19	-.12	-.05
Links-Rechts-Selbsteinstufung	.44	.42	.46	-.22	-.12	-.12
Mat./Post-Mat.Werte	-.21	-.18	-.19	.34	.19	.17
Protest Potential	-.19	-.20	-.19	.37	.27	.23
Kirchgangshäufigkeit	-.24	-.24	-.27	.14	.10	.05
Wichtigkeit der Religion	-.21	-.22	-.25	.16	.11	.12
Subjektive Klassenzugehörigkeit	+.22	+.28	+.37	.02	-.03	.03
Prestige des Berufs des Haushaltsvorstands	+.11	+.20	+.24	.08	-.01	-.02

Tabelle 6

KORRELATIONEN VON LINKS-RECHTS SYMPATHIE DIMENSION  
NACH ALTERSKLASSEN  
(Produkt-Moment-Korrelationen)

	Vereinigte Staaten			Großbritannien			Niederlande			Deutschland			österreich		
Alter:	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+
Parteiidentifikation	.57	.62	.63	.66	.73	.77	.67	.60	.73	.75	.74	.76	.70	.74	.79
Letzte Wahlentscheidung	.46	.47	.55	.66	.70	.71	.64	.63	.73	.61	.64	.71	.66	.66	.70
Links-Rechts Selbst- stufung	.16	.14	.06	.46	.46	.54	.57	.53	.64	.55	.46	.53	.46	.53	.53
Mat./Post-Mat. Werte	-.09	-.10	-.08	-.08	-.18	-.26	-.31	-.27	-.29	-.35	-.22	-.17	-.22	-.13	-.17
Protest-Potential	-.14	-.12	-.14	-.17	-.19	-.15	-.38	-.37	-.36	-.17	-.24	-.19	-.08	-.08	-.12
Kirchgangshäufigkeit	-.04	-.06	-.04	-.10	-.09	-.10	-.18	-.17	-.24	-.39	-.43	-.48	-.49	-.46	-.51
Wichtigkeit der Religion	.01	-.05	.05	-.03	-.01	-.14	-.32	-.35	-.26	-.30	-.33	-.37	-.39	-.38	.45
Subjektive Klassenzu- gehörigkeit	.19	.22	.27	.35	.34	.42	.32	.38	.42	.07	.22	.28	.15	.24	.47
Prestige des Berufs des Haushaltsvorstands	.15	.27	.22	.22	.31	.28	.13	.27	.39	-.01	.07	.05	.06	.09	.27

Tabelle 7

KORRELATIONEN VON ESTABLISHMENT / ANTI-ESTABLISHMENT DIMENSION  
NACH ALTERSKLASSEN  
(Produkt-Moment-Korrelationen)

	Vereinigte Staaten			Großbritannien			Niederlande			Deutschland			Österreich		
	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+
Alter:															
Parteiidentifikation	-.16	-.05	-.21	-.21	-.08	-.03	-.15	-.12	-.11	-.22	-.13	-.02	.00	-.01	-.01
Letzte Wahlentscheidung	-.46	-.26	-.18	-.15	-.11	-.07	-.22	-.10	-.02	-.16	-.16	.00	-.02	.02	.03
Links-Rechts Selbst- stufung	-.19	-.09	-.27	-.20	-.18	-.09	-.24	-.19	-.13	-.34	-.19	-.13	-.14	.05	.02
Mat./Post-Mat.Werte	.33	.28	.10	.33	.20	.09	.34	.17	.36	.38	.20	.14	.30	.12	.15
Protest Potential	.44	.39	.27	.31	.20	.18	.34	.34	.37	.47	.20	.19	.28	.24	.13
Kirchengeshäftigkeit	.19	.19	.04	.10	.10	.09	.18	.18	.20	.13	.01	.06	.12	.04	.00
Wichtigkeit der Religion	.23	.24	.08	.18	.07	.09	.16	.14	.19	.15	.07	.08	.10	.04	.15
Subjektive Klassenzugehörig- keit	.04	.01	.02	-.07	-.08	-.04	.04	-.08	-.06	.03	.02	.05	.08	.03	.01
Prestige des Berufs des Haushaltsvorstands	.05	-.12	.00	-.02	.09	-.11	.17	-.04	.03	.10	.07	.04	.08	.08	.04

Befragten eine stärkere Beziehung zu der Establishment-Dimension als bei den alten, und (in den meisten Fällen) bei den jungen eine geringfügig stärkere Korrelation mit der sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension. Umgekehrt sind die Variablen des Glaubensbekenntnisses und der sozialen Schichtzugehörigkeit bei der älteren Generation stärker mit Links-Rechts-Gruppensympathien verbunden als bei den Jungen. Allerdings besteht ein signifikanter Unterschied zwischen diesen beiden Reihen von Variablen. Die Relevanz der sozialen Schichtzugehörigkeit nimmt beträchtlich ab, während die des Glaubensbekenntnisses nur geringfügig zurückgeht.

Insgesamt stützten die Unterschiede nach Altersgruppen die Hypothese, daß die Establishment/Antiestablishment-Dimension eine neue Achse des politischen Konflikts darstellt, dabei in beträchtlichem Umfang vorhandene Parteiloyalitäten überlagert, sie allerdings bei den jungen und ideologisch bewußteren Befragten allmählich verwandelt.

Die langfristigen Implikationen des Wahlverhaltens scheinen signifikant. Untersuchen wir dieses Thema unmittelbarer. Tabelle 8 faßt die Beziehungen dieser Variablen zum Wahlverhalten nach Altersgruppen zusammen; die Tabelle 9 gibt die Einzeldaten für jedes Land wieder.

Insgesamt nimmt die Stärke der Beziehung zwischen den sozioökonomischen Links-Rechts-Gruppensympathien und Wahlverhalten beim Übergang von älteren zu jüngeren Befragten nur geringfügig ab. Die Relevanz der Establishment/Antiestablishment-Dimension nimmt jedoch drastisch zu - in vier der fünf Länder von einem vernachlässigbaren Niveau überall zu einem ziemlich beträchtlichen Wert, außer in Österreich. In den Vereinigten Staaten war die offenbare Auswirkung der Neue-Politik-Dimension auf das Wahlverhalten im Jahr 1972 fast so groß wie die Auswirkung der sozioökonomischen Links-Rechts-Dimension. Das Verhältnis zwischen Werten und Wahlverhalten nimmt in vier der fünf Länder

Tabelle 8

## KORRELATIONEN VON LETZTER WAHLENTSCHEIDUNG

- nach ALTERSKLASSEN -

(Mittelwerte der Produkt-Moment-Korrelationen von Fünf Nationen)

---

	A l t e r		
	16-39	49-59	60+
Links-Rechts-Dimension	.61	.62	.69
Establishment/Anti-Est-Dimension	-.19	-.12	-.05
Parteiidentifikation	.81	.83	.88
Links-Rechts-Selbsteinstufung	.46	.48	.49
Mat./Post-Mat.Werte	-.23	-.15	-.17
Protest-Potential	-.22	-.19	-.18
Kirchgangshäufigkeit	-.28	-.28	-.30
Wichtigkeit der Religion	-.24	-.21	-.29
Subjektive Klassenzugehörigkeit	.22	.24	.39
Prestige des Berufs des Haushalts- vorstands	.09	.16	.25

---

Tabelle 9  
KORRELATIONEN VON LETZTER WAHLENTSCHEIDUNG  
NACH ALTERSKLASSEN  
(Produkt-Moment-Korrelationen)

	Vereinigte Staaten			Großbritannien			Niederlande			Deutschland			Österreich		
Alter:	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+	16-39	40-59	60+
Links-Rechts-Dimension	.46	.47	.55	.66	.70	.74	.64	.63	.73	.61	.64	.71	.66	.66	.70
Establishment/Anti-Establishment-Dimension	.41	-.26	-.18	-.15	-.11	-.07	-.22	-.10	-.02	-.16	-.16	.00	-.03	-.02	.03
Parteiidentifikation	.55	.51	.57	.89	.95	.95	.83	.84	.97	.83	.90	.94	.96	.94	.95
Links-Rechts-Selbsteinstufung	.18	.19	.05	.58	.57	.56	.58	.57	.73	.49	.54	.57	.47	.55	.55
Mat./Post-Mat. Werte	-.29	-.08	-.17	-.15	-.17	-.28	-.31	-.23	-.18	-.25	-.19	-.17	-.16	-.10	-.06
Protest-Potential	-.34	-.22	-.21	-.25	-.19	-.08	-.29	-.35	-.45	-.21	-.20	-.15	-.01	.01	.00
Kirchgangshäufigkeit	-.11	-.04	-.02	-.14	-.10	-.11	-.37	-.43	-.45	-.29	-.37	-.42	-.47	-.46	-.51
Wichtigkeit der Religion	-.11	-.08	-.03	-.12	.00	-.15	-.42	-.35	-.48	-.24	-.29	-.33	-.33	-.35	-.46
Subjektive Klassenzugehörigkeit	.13	.15	.24	.36	.40	.45	.23	.22	.32	.13	.16	.29	.25	.25	.53
Prestige des Berufs des Haushaltsvorstands	.05	.13	.20	.18	.34	.39	.04	.12	.26	.07	.09	.10	.12	.13	.30



parallel zu. Großbritannien stellt eine verblüffende und rätselhafte Ausnahme dar: unsere Daten zeigen bei der ältesten Gruppe eine beträchtlich stärkere Korrelation zwischen Werten und Wahlverhalten als bei der jüngsten. Dieses Ergebnis läuft unseren theoretischen Erwartungen zuwider. Solange es im Falle England nicht Ausdruck eines Stichprobenfehlers ist, läßt es darauf schließen, daß unsere Hypothesen auf dieses Land nur teilweise anwendbar sind. Hierzu werden wir in Kürze weiteres Material vorlegen. Insgesamt jedoch lassen die Daten auf eine zunehmende Auswirkung sowohl der materialistischen/post-materialistischen Werte als auch der Neue-Politik-Dimension auf das Wahlverhalten jüngerer Gruppen schließen - wobei die Bedeutung der Variablen des Glaubensbekenntnisses mäßig und die Bedeutung der sozialen Schichtzugehörigkeit ziemlich stark zurückgeht. Die Implikationen dieser Ergebnisse sind wirklich signifikant. Doch wie verbreitet ist dieses Muster? Gilt es auch für andere Länder (und andere Stichproben) als die fünf hier untersuchten? Um diese Frage zu beantworten, wollen wir zu den bereits besprochenen Meinungsumfragen in der europäischen Gemeinschaft zurückkehren. Tabelle 10 zeigt das Verhältnis zwischen sozialer Schichtzugehörigkeit und Wahlverhalten in der Zusammenfassung der Stichproben aus den Einzelländern in einer Umfrage von 1977, die in Frankreich, Deutschland, Italien, England, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark und Irland veranstaltet wurde. Das Muster deckt sich mit dem oben Dargelegten: der Alford <sup>Social</sup> Class Voting Index fällt von einem Gesamtwert von +23 bei der ältesten Gruppe auf einen Index von +12 bei der jüngsten. Tabelle 11 liefert ähnliche Informationen über das Verhältnis zwischen Kirchgangshäufigkeit und Wahlverhalten. Auch hier wieder ähnelt die Gesamtstruktur den Ergebnissen aus der Fünf-Länder-Meinungsumfrage: der Zusammenhang ist bei der jüngsten Altersgruppe schwächer - wenn auch nur geringfügig - als bei der ältesten.

Die Tabelle 12 schließlich zeigt den Zusammenhang zwischen materialistischen/post-materialistischen Werten und dem Wahlverhalten. Auch hier wiederum deckt sich das Gesamtmuster mit den oben dargestellten Ergebnissen: die Beziehung zu Werten nimmt im Übergang

Tabelle 10

LINKS - RECHTS WAHLABSICHT NACH SOZIALEN KLASSEN  
UND NACH ALTERSKLASSEN

(Wahlabsicht für Linksparteien in den 9 E.G.-Ländern, Prozentzahl) <sup>+</sup>

	Altersklassen:		
	18-34 Jahre	35-54	55-89
<u>Haushaltsvorstand hat:</u>			
Manual-Beruf	63 % (869)	59 (822)	58 (291)
Nicht-Manual-Beruf	51 % (968)	41 (996)	35 (294)
Gamma:	.233	.353	.434
Alford Index:	+12	+18	+23

+

Ergebnisse der Mai 1977 E.G.-Umfrage

Tabelle 11

---

 LINKS - RECHTS - WAHLABSICHT NACH KIRCHGANGSHÄUFIGKEIT  
 UND NACH ALTERSKLASSEN
 

---

 (Wahlabsicht für Linksparteien in den 9 E.G.-Ländern, Prozentzahl)
 

---

<u>Kirchgangshäufigkeit:</u>	<u>Altersklassen:</u>		
	<u>18 - 34 Jahre</u>	<u>35 - 54</u>	<u>55 - 89</u>
mehrmals in der Woche	28 % (74)	30 (116)	25 (161)
einmal pro Woche	35 (523)	31 (617)	28 (599)
mehrmals im Jahr	53 (704)	48 (781)	48 (612)
nie	69 (352)	63 (358)	67 (260)
gamma:	.412	.376	.445

---

Tabelle 12

---

 LINKS - RECHTS WAHLABSICHT NACH WERTETYPEN  
 UND NACH ALTERSKLASSEN
 

---

 (Wahlabsicht für Linksparteien in den 9. E.G.-Ländern, Prozentzahl)<sup>+</sup>


---

<u>Werttype:</u>	<u>Altersklassen:</u>		
	<u>18-34 Jahren</u>	<u>35 - 54</u>	<u>55 - 89</u>
materialistisch	50 % (670)	43 (870)	42 (914)
gemischt	55 (1131)	51 (1050)	48 (788)
postmaterialistisch	73 ( 292)	64 (177)	65 ( 54)
gamma:	.233	.196	.143

---

von der ältesten zur jüngsten Gruppe signifikant zu. Da in dieser Umfrage britische Daten enthalten sind, können wir die Frage stellen, ob England auch hier abweicht, wie bereits oben. Die Antwort ist positiv - wenn auch in geringerem Umfang. In der englischen Umfrage von 1977 weisen die postmaterialistischen Werte bei der jüngsten Gruppe einen geringfügig stärkeren Zusammenhang mit einer linken (Labour Party) Wahlabsicht auf als bei der ältesten; die Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen jedoch sind vernachlässigbar: England bleibt in dieser Hinsicht ein abweichender Fall. Es erscheint möglich, daß in England anhaltende wirtschaftliche Schwierigkeiten eine Situation herbeigeführt haben, in der materialistische Werte mit fast derselben Wahrscheinlichkeit zur Unterstützung für die Linke führen wie post-materialistische.

England scheint jedoch ein abweichender Fall zu sein. Daten aus elf verschiedenen westlichen Ländern lassen darauf schließen, daß das Wahlverhalten jüngerer Befragter im allgemeinen stärker mit materialistischen/post-materialistischen Werten zusammenhängt als das älterer Befragter. Dieses Ergebnis scheint Teil eines umfassenderen Phänomens zu sein, innerhalb dessen eine neue Achse des politischen Konflikts, die auf der Opposition oder Unterstützung gegenüber nichtökonomischen Formen des gesellschaftlichen Wandels beruht, zunehmende politische Bedeutung erlangt.

In beträchtlichem Ausmaß verläuft diese Dimension der Neuen Politik quer über die traditionelle sozioökonomische Links-Rechts-Dimension. Nur unter den jüngeren und politisch aufgeschlossenen Gruppen hat sie bisher eine merkbare Auswirkung auf Parteipräferenzen. Für den größten Teil der Bevölkerung sind diese Präferenzen, und nicht die neueren politischen Streitfragen, weiterhin Ausdruck traditioneller Parteiloyalitäten und Gruppenbindungen.

## F u ß n o t e n

1. Für eine Analyse der New Issues Dimension in den Vereinigten Staaten vgl. Herbert Weisberg und Jerrold G. Rusk "Dimensions of Candidate Evaluation," in: American Political Science Review 64,4 (Dezember 1970), S. 1167-1185; und Warren E. Miller und Theresa Levitin, Leadership and Change: New Politics and the American Electorate (Cambridge, Mass: Winthrop, 1976): Für Material über ein ähnliches Phänomen in der Schweiz vgl. Ronald Inglehart und Dusan Sidjanski, "The Left, the Right, the Establishment and the Swiss Electorate," in: Ian Budge et al. (Hrsg.), Party Identification and Beyond (London: Wiley, 1976).
  
2. Vgl. Seymour M. Lipset und Stein Rokkan, "Cleavage Structures and Voter Alignments," in: Lipset und Rokkan (Hrsg.) Party Systems and Voter Alignments (New York: Free Press, 1967).
  
3. Vgl. Ronald Inglehart, The Silent Revolution: Changing Values and Political Styles among Western Publics (Princeton: Princeton University Press, 1977); deutsche Übersetzung Die Stille Revolution (Königstein: Athenäum Verlag, 1979) in Vorbereitung
  
4. Vgl. Abraham H. Maslow, Motivation and Personality, 2. Ausg. (New York: Harper and Row, 1970).
  
5. Für eine Beschreibung von Feldarbeit und den Ergebnisbericht vgl. Samuel H. Barnes, Max Kaase et al., Political Action: Mass Participation in Five Nations (Beverly Hills: Sage, 1979, in Vorbereitung). Vgl. auch Inglehart, "Politische Konsequenzen von materialistischen und postmaterialistischen Prioritäten," in: Helmut Klages und Peter Kmiecik (Hrsg.) Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel (Frankfurt: Campus Verlag, 1979).

6. Vgl. Ronald Inglehart und Hans D. Klingemann, "Party Identification, Ideological Preference and the Left-Right Dimension," in: Ian Budge et al., (Hrsg.) Party Identification and Beyond.
7. Für eine Beschreibung der hier verwendeten Protestpotential-Skala vgl. Max Kaase und Alan Marsh, Measuring Components of Political Action," in: Barnes, Kaase et al., Political Action.
8. Vgl. Hans D. Klingemann, "Ideological Conceptualization of Politics: Indicators and Distributions," in Barnes, Kaase et al., Political Action. Vgl. auch Philip E. Converse, "The Nature of Belief Systems in Mass Publics," in: David E. Apter (Hrsg.), Ideology and Discontent (New York: Free Press, 1964).